

und das Haus neben der Linde stand. Leben Sie wohl, Frau Prätorius, es kann mir nicht in den Sinn kommen, die Lehren ihres Gatten umzustößen.“

Erst als er wieder draußen auf der Brücke stand, verging das Flimmern, das vor seinen Augen

lag. Der frische Wind, der vom Wasser herauf kam, tat ihm wohl. Und dennoch konnte er die Röte des Unmuts über seine Ungeschicklichkeit im Benehmen gegen Frau Cöleste Prätorius nicht fortjäheln.

(Schluß folgt.)

## Aus Heimat und Fremde.

Das Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers wurde, wie in ganz Hessen, so auch in Kassel feierlich begangen. Eine städtische Abordnung überreichte eine vom Maler Wittig an der Kunstgewerbeschule hergestellte Glückwunschadresse. Diese zeigt in einem Umschlag aus grauem Leder mit Goldprägung auf Pergament im oberen Teil des goldornamentierten Rahmens ein achtseitiges Feld mit einer figürlichen Darstellung in der der Kaiser als St. Michael allegorisiert ist. Der untere Teil enthält das Kasseler Wappen, zu dem das Steinrelief des alten Rathauses als Vorbild gebient hat. Die Adresse hebt den Beschluß der städtischen Behörden hervor, mit einem Kapital von 25 000 Mark eine Jubiläumsk Stiftung zu errichten, aus deren Zinsen Volksschulkindern der Besuch bestimmter auszuwählender Vorstellungen im Hoftheater ermöglicht werden soll. — Am Tage des Jubiläums hatten die Kasseler und auch eine Reihe hessischer Zeitungen Festnummern erscheinen lassen; u. a. brachte das „Kasseler Tageblatt“ in seiner Festnummer eine Anzahl von Abbildungen, die sich auf den Kasseler Schulaufenthalt des damaligen Prinzen Wilhelm beziehen.

Hessischer Geschichtsverein. Am Ausflug des Kasseler Vereins nach dem Karthause beteiligte sich eine große Zahl von Mitgliedern. Von Genjungen aus begab man sich zum Gasthof „Zum Heiligenberg“, wo der Vorsitzende General Eisentraut an die reichen geschichtlichen Erinnerungen des Heiligenbergs erinnerte und dann besonders auf die Geschichte des 1223 in Genjungen als Filiale des Ahnaberger Klosters begründeten Augustiner Nonnenklosters einging, das etwa 200 Jahre blühte, um dann den Karthäuser Mönchen übergeben zu werden. Diesen schenkte Landgraf Ludwig II. auch die zerfallene Burg auf dem Heiligenberge. Dort bauten sie eine Kapelle und lasen allwöchentlich eine Seelenmesse, wie der Landgraf angeordnet. Das Kloster hatte drei stattliche Höfe in der Nähe in Besitz, den Nieder-, Mittel- und Oberhof. Nachdem Landgraf Philipp d. Gr. das Kloster aufgehoben hatte, sank die Karthause allmählich zu einem Vorwerk der spätern Domäne Mittelhof herab. Landgraf Moritz ließ den Nieder- und Oberhof eingehen und später abbrechen, den Mittelhof aber zu einem landgräflichen Schloß herichten. Ein 11 Fuß hoher eigentümlich gestalteter Ofen aus dem Jahre 1663, der bis vor einigen Jahren in einem Zimmer des Mittelhofes stand, schmückt jetzt das neue Landesmuseum.

Im letzten Jahre des 7jährigen Krieges — 1762 — war diese Gegend links und rechts von Ende Juni bis Mitte August von zahlreichen Truppen der Alliierten und der Franzosen besetzt. Nach der Schlacht bei Wilhelmsthal am 24. Juni 1762 hatten sich die Franzosen nach Kassel und hinter die Fulda zurückgezogen. Als Herzog Ferdinand, der ihnen zuerst zwischen Weimar und Hohentirchen gegenüberstand, seinen rechten Flügel nach Süden — bis Gudensberg und Frielar — ausdehnte, um den Franzosen die Zufuhr von Süden abzuschneiden, sahen sich auch die Franzosen genötigt, ihren linken Flügel zu verlängern und schließlich die Gegend am Heiligenberg zu besetzen. Das Schloß Felsberg war von ihnen mit 1 Offizier und 40 Mann besetzt. Es wurde am 29. Juni von den Alliierten gestürmt und nun dauernd mit hessischen Jägern besetzt. Die Stellung der Franzosen am Heiligenberg lief Mitte Juli vom Mittelhof und der Karthause, wo sie starke Schanzen errichtet hatten, hinter dem Heiligenberg her über Beuern und Hilgershausen nach Elfershausen. In der Nacht vom 25. zum 26. Juli unternahmen die Alliierten einen Angriff auf diese Stellung, wobei es dem hessischen Oberst v. Gräffendorff gelang, die Ebber zu überschreiten und den Feind aus Genjungen zu vertreiben. Die Franzosen räumten am 26. Juli die Stellung am Heiligenberg und zogen sich auf das rechte Ufer der Fulda zurück. Am 17. August zogen sie aus dem nördlichen Hessen nach Süden ab.

Die erwähnten, von den Franzosen bei der Karthause und dem Mittelhof errichteten Schanzen sind noch gut erhalten. Die erstere liegt zwischen dem Kohlenbergwerk und der Karthause, nordwestlich der Straße Genjungen-Melgershausen, auf einem Bergvorsprung. Sie ist vierseitig, nach der Straße zu offen. Die Schanze auf der Höhe über dem Mittelhof ist wohl die größte und best erhaltene Feldbefestigung in Hessen aus jener Zeit. Ihre 3 bis 4 m hohen Wälle umschließen ein geräumiges Viereck mit einer mächtigen Kreisrunden und rings geschlossenen Bastion an jeder Ecke.

Nach dem Kasse trat man den Weg an in die reiche schöne Landschaft, besichtigte erst die Schanze bei der Karthause, dann diese selbst. Vom Kloster steht nur noch ein Teil der Kirche, die mit einem